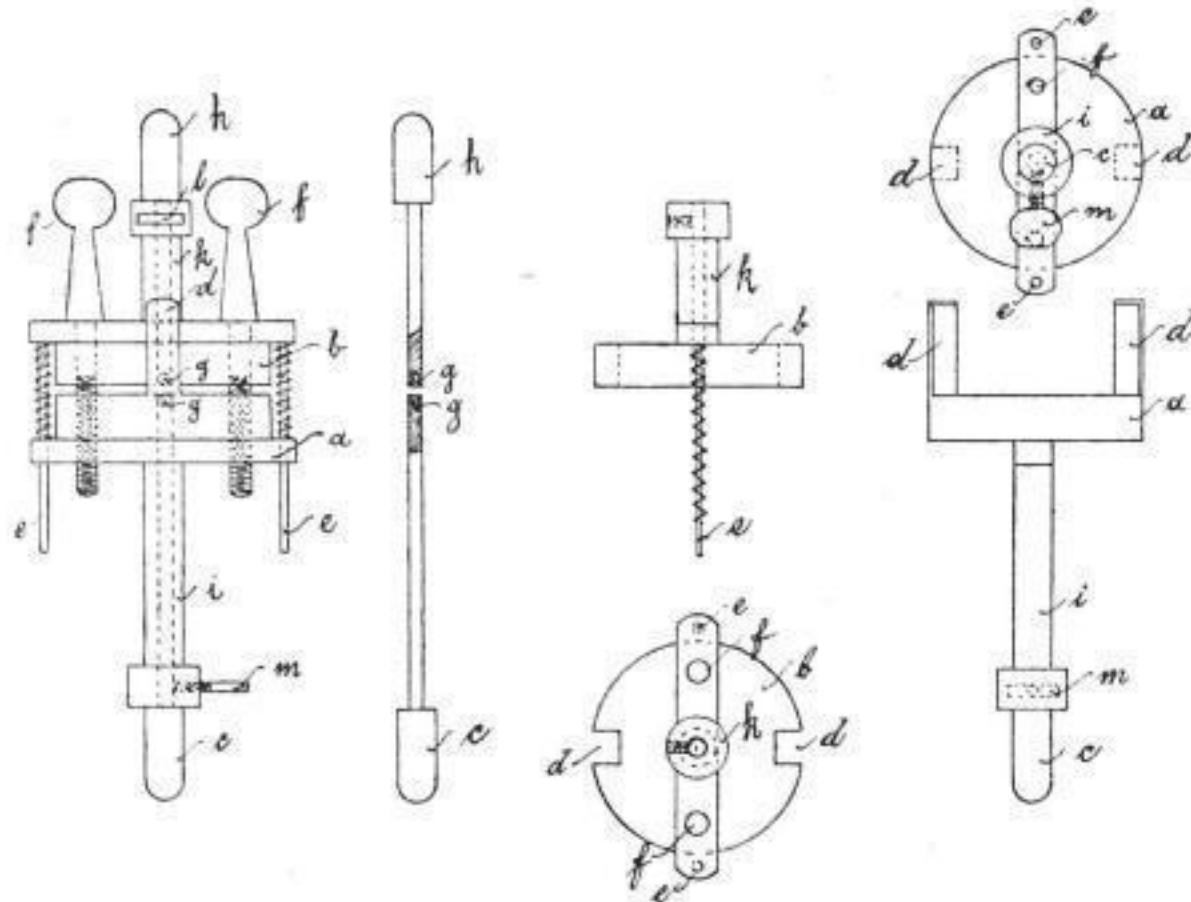


Unsere Werkzeuge.

**Werkzeug zum Richten
von Taschenuhrrädern mit eingienietetem Trieb.**

D. Reichs-Patent Nr. 133 139; Zusatz zum Patente Nr. 130 130;
von Paul Deumling in Spandau.

Vorliegendes Werkzeug zum Richten von Taschenuhrrädern mit eingienietetem Trieb unterscheidet sich von dem durch das Haupt-Patent geschützten dadurch, dass früher das Rad mit dem eingienieteten Trieb nur in den beiden Bohrungen der Richtplatten festgehalten wurde, jetzt aber noch ausserdem mit den Zapfen in zwei Zapfenlagern festgehalten wird. Dadurch wird ein genaueres Richten insofern erzielt, als dabei bewirkt wird, dass die Radebene genau senkrecht zur Radachse zu stehen kommt. Es enthält zwei



mittels Spiralfedern und Stiften *e* federnde Richtplatten *a* und *b*, zwischen welchen das zu richtende Messingrad eingespannt wird. Die Richtplatte *b* gleitet auf zwei Pfeilern *d* herauf und herunter. Das Rad wird, um eine richtige Lage zu erzielen, in die beiden Zapfenlagen *g* gesetzt, um alsdann durch gleichmässiges Anziehen der beiden Schrauben *f* gerade gedrückt zu werden. Die Platten *a* und *b* haben Bohrungen zur Aufnahme des mit dem Messingrad vernieteten Triebes. Das längere Zapfenlager *g* mit dem Griff *c* wird durch den Führungsgriff *i* und durch die Richtplatte *a* durchgeführt und mit der Schraube *m* festgestellt. Das obere kürzere Zapfenlager mit dem Griff *h* wird durch den Führungsgriff *k* und durch die Richtplatte *b* geführt und mit der Schraube *l* festgestellt.

Anker für Wechselstrom-Nebenuhren.

D. Reichs-Patent Nr. 131 152; von der Aktiengesellschaft Magneta (Elektrische Uhren ohne Batterie und ohne Kontakte) in Zürich.



gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Anker für Wechselstrom-Nebenuhren, der einen winkelförmigen und parallel zum Magneten abgebogenen Lappen besitzt, welcher der Magnetfläche ganz nahe gegenübersteht, ohne sie berühren zu können. Dieser Ankerlappen ist verhältnismässig von so grosser Fläche, dass er eine sehr grosse Influenzfläche bietet, welche die Verwendung sehr kleiner Magnete ermöglicht.

Fig. 1 stellt einen Aufriss und Fig. 2 den Grundriss einer Ausführungsform dar. 3 bezeichnet den Anker, welcher einen winkelförmig abgebogenen Ankerlappen hat, der parallel zum Magneten 4 liegt. Dieser Anker 3 sitzt fest auf einem Röhrchen 6, welches auf einen in der Grundplatte befestigten Stift aufgesteckt ist, so dass der Anker in bekannter Weise vor den Elektromagneten um diesen Stift 7 als Drehachse schwingen kann. Der rechtwinklig abgebogene Ankerlappen ist vorn an seiner Schwingungs-

achse mit einem kurzen Stifchen 8 versehen, welches so aus der Oberfläche des Ankerlappens herausragt, dass der vom Magneten 4 kräftig angezogene Lappen niemals mit dem Magneten in Berührung kommen kann, weil das Stifchen 8 den Abstand zwischen Magneten und Ankerlappenfläche genau bestimmt. Der rechtwinklig abgebogene Ankerlappen hat eine verhältnismässig sehr grosse Fläche, welche eine überaus grosse und günstige Influenzfläche für den Magneten 4 bildet, so dass die Verwendung eines

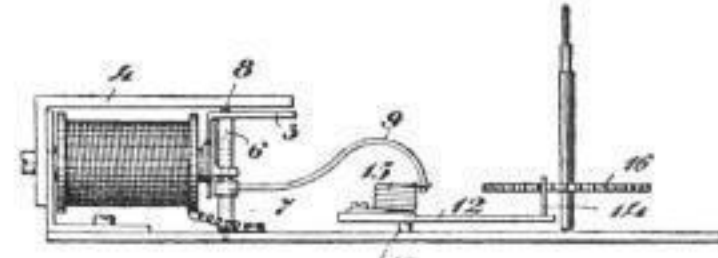


Fig. 1.

sehr kleinen Magneten ermöglicht wird und trotzdem eine kräftige Polarität des Ankers hervorgerufen werden kann.

An dem Rohr 6 sitzt ein Arm 9, dessen freies Ende mit dem Ende einer Feder 15 gekuppelt ist. Das andere Ende dieser Feder ist auf einem Winkelhebel 11, 12 befestigt, der um die Achse 10 drehbar ist. Die Stelle, wo der Arm 9 die Feder fasst,

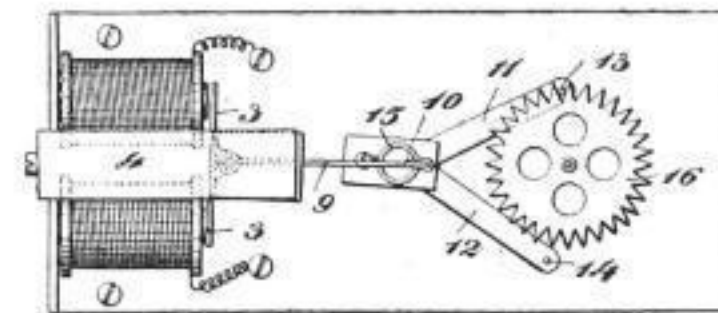


Fig. 2.

befindet sich nahe der Achse 10, die Stelle, wo das andere Ende der Feder 15 mit dem Winkelhebel 11, 12 verbunden ist, befindet sich auf der anderen Seite der Achse 10, dagegen in grösserer Entfernung, so dass die Hebelenden eine verhältnismässig grosse Hin- und Herbewegung gestatten, sobald durch die bekannte Stromwirkung in den Elektromagneten der Anker bewegt wird. Die Enden der Arme 11 und 12 des Winkelhebels tragen Stifte 13 und 14, welche bei der Bewegung des Winkelhebels um die Achse 10 abwechselnd gegen die Zahnschragen des Rades 16 gedrückt werden und dieses jedesmal um einen halben Zahn weiter schieben und dann festhalten.

Aus der Praxis.

Uebelstände an Regulateuren.



so lautete ein Artikel in Nr. 15. Wenn jedermann zugeben muss, dass jener Artikel seinem Inhalt nach vollständig richtig erscheint, so ist doch zu befürchten, dass er nutzlos verhallen dürfte.

In Bezug auf neue Uhren ist der Uhrmacher mehr Kaufmann als Fachmann; er kann die Uhren nur verkaufen wie sie sind, nicht wie er sie wünscht.

Zunächst ist jener Artikel für die Herren Fabrikanten ausgearbeitet, da aber ähnliche Artikel früher schon erfolgten und es im Interesse der Fabrikanten gelegen wäre, Verbesserungen anzustreben in der Reglage, so ist entweder die eine Annahme gerechtfertigt, dass nach solchen Wünschen nicht gefragt wird, indem anscheinend die meisten Kollegen mit dem zufrieden sind, was geboten wird, oder aber ist die andere Annahme gerechtfertigt, dass man in Bezug der Reglage auf einem Sackgeleise angekommen ist, wo es kein Vorwärts giebt und also jede Verbesserung ausgeschlossen erscheint. Eine Ursache ist vorhanden, mag es die eine oder die andere sein.

Der Gewichtregulateur ist diejenige Uhr, bei welcher im allgemeinen eine gewisse Zufriedenheit existiert, doch ist seine Reguliervorrichtung, wie bei allen Pendeluhrn, äusserst primitiv,